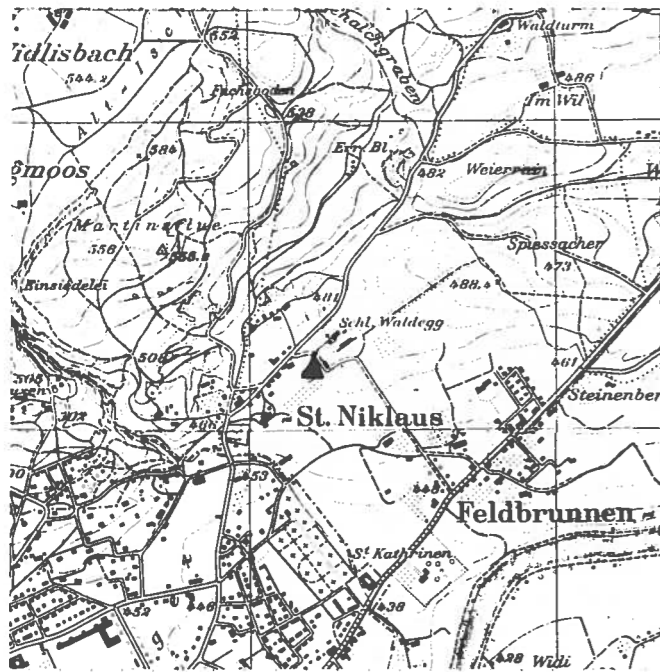


# Ein neuer Meilenstein bei Solothurn

35/10

## Feldbrunnen-St. Niklaus – Schloss Waldegg

LK 1107, 608 230 / 230 280



Feldbrunnen-St. Niklaus – Schloss Waldegg.  
Standort des Meilensteins.

Ausschnitt aus LK. Reproduziert mit Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie vom 25. 10. 1979.

Einen Kilometer nordöstlich der Stadt Solothurn liegt auf dem Gebiet der Gemeinde Feldbrunnen-St. Niklaus das Schloss Waldegg, vor 200 Jahren von einem Solothurner Patrizier namens Besenval als Landsitz und Sommerfrische vor den Stadtmauern erbaut, heute ein beliebter Treffpunkt für allerhand Tagungen und kulturelle Anlässe [1].

Wer von Solothurn auf der Kantonsstrasse in Richtung Oensingen fährt, muss unmittelbar vor der Ortschaft Feldbrunnen nach links in eine Allee abzweigen, um über einen geraden, leicht ansteigenden Weg vor das Prunktor der Parkanlage von Waldegg zu gelangen. Die Haupteinfahrt liegt auf der Ostseite des Schlosshofes zwischen alten Bäumen; ein drittes Tor im Südwesten öffnet sich auf die Strasse, die auf der Südseite um den Park verläuft und im Westen nach St. Niklaus und Solothurn führt.

Auf der Innenseite dieses dritten Zugangs steht eine stark überarbeitete und verwitterte Kalksteinsäule. Sie ist in die Randmauer am Weg zum Schloss hinauf eingefügt. Der mittlere Durchmesser beträgt etwa 32 cm. Über dem Niveau der Wegpflasterung misst der Stein 104 cm, wovon 18 cm dem noch deutlich sichtbaren Sockelansatz zugehören. Eine Nachgrabung im Blumengarten war dem Schreibenden nicht möglich, weshalb die gesamte Höhe des Sockels hier nicht angegeben werden kann.

Herr Dr. H. E. Herzig vom Historischen Seminar der Universität Bern konnte anlässlich einer Untersuchung der Säule im Frühjahr 1977 bestätigen, dass es sich um einen allerdings ziemlich verdorbenen römischen Meilenstein handelt. Leider erlaubte aber auch die mit Schwamm und Bürste durchgeführte Überprüfung des Säulenschaftes keine zuverlässigen Schlüsse auf ein allfälliges Inschriftenformular oder auch nur auf einzelne Buchstaben. Die buchstabenähnlichen Rillen und Vertiefungen im weichen Jurakalk dürften wohl weniger unter der Hand eines Steinmetzen als durch die recht fortgeschrittene Verwitterung entstanden sein. Nur die offensichtliche Verkürzung der Säule, grossflächige Abschlüge an der oberen Hälfte des Schaftes und drei Bohrlöcher sind künstlich vorgenommen worden. So könnte ein Loch im abgeflachten oberen Steinende auf eine Verwendung des Steines in nachrömischer Zeit als



Feldbrunnen-St. Niklaus – Schloss Waldegg.  
Der Meilenstein beim Schloss Waldegg.  
Foto H. E. Herzig.

Träger eines Eisenkreuzes, vielleicht im nahen Friedhof St. Niklausen, hindeuten [2]. Im Vergleich mit den anderen in der Schweiz bereits bekannten römischen Meilensteinen liegen die angegebenen Masse durchwegs an der unteren Grenze, was sich vielleicht durch die beschriebenen nachrömischen Bearbeitungen erklärt [3].

Wenn der Stein von Waldegg also heute zu den anepigraphischen (inschriftlosen) Meilensteinen gerechnet werden muss, so kann er doch geographisch einigermaßen eingeordnet werden: Die römische Hauptstrasse, die die Verbindung zwischen Italien und den Truppenlagern am Rhein herstellte, durchlief die Schweiz vom Grosse St. Bernhard über Aventicum bis Petinesca, von da dem Jurafuss entlang nach Solothurn und auf den Moränenstufen nördlich der Aare bis Oensingen, um dann den Oberen Hauenstein zu überqueren [4]. Aus der Umgebung der auf dieser Route gelegenen Brückenstation Salodurum/Solothurn [5] sind bereits einige Meilensteine bekannt: im Lapidarium der Jesuitenkirche in Solothurn werden eine Säule und ein Fragment mit Inschrift aufbewahrt, während ein weiteres Fragment offenbar verloren ist [6]. 1971 wurde bei der Kirche von Niederbipp der untere Teil eines Meilensteines gefunden, der aber so schlecht erhalten ist, dass sich ebenfalls keine Schluss-

folgerungen auf die Datierung und das Formular ziehen lassen [7]. In diese Serie der Zeugnisse vom römischen Verkehr durch das alte Solothurn reiht sich nun der neue Stein. Er stammt deshalb mit grosser Wahrscheinlichkeit ebenfalls von der helvetischen Hauptstrasse. Diese Strasse kann unmittelbar nordöstlich von Solothurn nur auf dem etwa 1000 Meter breiten, flachen Moränenteilstück von Feldbrunnen gelegen haben, weshalb der ursprüngliche Standort der Säule wohl in der näheren Umgebung des heutigen Fundortes zu vermuten ist.

Am Ende meines kleinen Aufsatzes möchte ich es nicht unterlassen, dem Direktor des Berner epigraphischen Institutes, Professor G. Walser, seinem Assistenten Dr. H. E. Herzig und dem Kantonsarchäologen von Solothurn, Dr. E. Müller, zu danken für ihr Interesse am Stein von Waldegg und die Hilfe bei seiner Untersuchung und Publikation.

### Anmerkungen:

- [1] Johann Viktor Pierre von Besenval, Sohn des 1628 aus Savoyen nach Solothurn eingewanderten Martin Besenval, war nach einer militärischen Laufbahn unter Louis XIV. Anführer der französischen Partei und Schultheiss in Solothurn. 1682 liess er das Schloss Waldegg samt dem entsprechenden Park errichten. Vgl. dazu: Karl von Sury: *Das Schloss Waldegg und die Familie Besenval*, und Hans Sigrist: *Schultheiss J. V. P. von Besenval, der Erbauer von Waldegg*. In: *Jurablätter*, 28, 1966, 4/5, Solothurn.
- [2] Die Zweitverwendung eines römischen Meilensteines als Kreuzträger vermutet G. Walser auch beim 1974 von ihm publizierten anepigraphischen Stein von Vollèges. Gleichzeitig gibt er belegte Beispiele an. Vgl.: G. Walser: *Anepigraphie Meilensteine in der Schweiz*. In: *Chiron*, 4, 1974, S. 458.
- [3] Vgl. Walser, G.: *Die römischen Strassen in der Schweiz. I: Die Meilensteine. (Itinera Romana I)*, Bern 1967.
- [4] Tab. Peut. III, 2–4. It. Ant. 351, 4–353, 3.
- [5] Staehelin, F.: *Die Schweiz in römischer Zeit*. Basel<sup>3</sup> 1948, S. 516 ff., und Howald, E., Meyer, E.: *Die römische Schweiz*. Zürich 1940, S. 272.
- [6] Walser, G.: *Itinera Romana I*. S. 86 f.
- [7] Walser, G.: *Anepigraphie Meilensteine in der Schweiz*. S. 462 f.